

Vorabdruck aus „**Kehrseite**“

Lichterfelde Süd - Bürgerdialog oder Bürgerbeschwichtigung?

Am 6.11.2014 hatten das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und die Groth-Gruppe Bürger/innen eingeladen, um über die Bauabsichten in LiSüd zu informieren und den aktuellen Stand der Planungen zu präsentieren. Gekommen waren ungefähr 250 Bürger/innen, zukünftige Nachbarn, Anwohner und andere Interessierte. Die Veranstaltung nannte sich „3. Bürgerdialog“. Dialog? Es war eher ein Monolog: ging es doch hier wie in den bisherigen workshops darum, dass die jeweils anwesenden Bürger/innen zur Kenntnis nehmen dürfen, was der Eigentümer plant. Vorgegaukelt wird so ein pseudo-demokratischer Prozess, der vermeintlich sogar über das gesetzlich Vorgeschriebene hinausgeht: denn erst im Rahmen des noch ausstehenden Bebauungsplanverfahrens ist eine Bürgerbeteiligung vorgeschrieben – und erst dann sind Einsprüche gegen die Planungen möglich.

Neu war: der von Investor und Bezirk zum Sieger auserkorene Architektenentwurf wurde vorgestellt. Obwohl im sogenannten und höchst fragwürdigen „letter of intent“ (s. Kehrseite 3/2014) lediglich 39 ha zur Bebauung zugesagt wurden, sollen nun gar 43 ha bebaut werden. Eine neue Trabantenstadt mit 2.500 neuen Wohneinheiten soll auf dem Gelände entstehen - größer noch als die benachbarte Thermometersiedlung. Jegliche Einwände, die bisher geäußert wurden, bleiben unberücksichtigt, Bürgerwille ist kein Thema mehr.

Der ganze Skandal begann mit dem Verkauf öffentlichen Eigentums (denn ein solches war die ehemalige Park Range) an die CA Immo und der anschließende gewiss einträgliche Weiterverkauf an Groth). Wenn der Senat ein ernsthaftes Interesse gehabt hätte, dringend benötigte bezahlbare Wohnungen zu bauen, hätte er sich das Vorkaufsrecht sichern und so die Planung selbst in die Hand nehmen können. So aber hat die Politik bewiesen, dass sie überhaupt nicht willens ist, dem Bürgerwillen zu entsprechen und eine Randbebauung mit Genossenschafts- und Sozialwohnungen zu zulassen. Stattdessen gibt es nun „vorhabenbezogene Bebauungspläne“, bei denen allein der Investor bestimmt, was und wie gebaut wird. Wir können davon ausgehen, dass der Bezirk auch weiterhin darauf verzichten wird, seinen Einfluss geltend zu machen – er hat das Ruder komplett aus der Hand gegeben. Auf der Strecke bleiben 200 Arbeitsplätze, ein Großteil schützenswerter Natur und ein sozialverträgliches Wohnumfeld.

Ein Kompromiss ???

Die verantwortliche Stadträtin Markl-Vieto betont immer wieder, es sei gelungen, einen Kompromiss mit dem Investor zu erzielen. Tatsächlich ist die Entwicklung wie folgt: in einem Gutachten des Landesbeauftragten für Naturschutz- und Landschaftspflege Professor Kowarik vom 27.07.2012 empfiehlt dieser, die ehemalige „Park Range“ komplett als Landschaftsschutzgebiet auszuweisen. Ein danach vom Bezirk in Auftrag gegebenes Gutachten vom Dezember 2012 sah vor, dass 16 ha bebaut und 11 ha bedingt bebaut werden könnten. (Das war ein Kompromiss.) Herrn Groth sei das nicht genug, sagte Frau Markl-Vieto, weil es sich nicht rentiere. Also sagt der Bezirk im „letter of intent“ einfach mal 39 ha ohne Einschränkung zu und befürwortet letztendlich den Plan zur Bebauung von 43 ha. Was Frau Markl-Vieto einen Kompromiss nennt, nennen wir einen Kniefall vor dem Eigentümer.

Wir hatten schon früher darauf hingewiesen, dass Herr Groth sich bestens in „Politikerpflege“ auskennt. Damit nicht genug: durch die scheinbare Beteiligung der Bürger/innen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt soll uns vorgegaukelt werden, Einflussnahme sei möglich, während Groths Strategie ist, uns einzulullen. Auch an vielen anderen Orten in der Stadt sollen klimatisch und ökologisch wertvolle Flächen dem Profit von Groth geopfert werden (KG-Kolonie Oeynhausen, Mauerpark, Thälmannpark). Das bedeutet jeweils den Verlust von Erholungs- und sozialem Begegnungsraum, steigende Mieten, Verdrängung und Verkehrskollaps. **ABER:** Nicht nur in Lichterfelde entwickelt sich Widerstand. Deshalb fand am 14.11.2014 eine Demonstration statt, mehr als 1.000 Menschen sind auf dem Fehrbelliner Platz zusammen gekommen, um gegen die Stadtentwicklungspolitik des Senats, der Bezirke und der Machenschaften von Groth zu protestieren. "Berlin trägt wieder Filz", lautete das Motto.